



Illustrirte Damen-Zeitung

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Capote aus einem quadratförmigen Tuch arrangirt (mit Arrangement). — 3—5. Schirm zu einer Nachtlampe (mit Schnitt und Dessin). — 6—12. Bordüre zu Taschentüchern. Venetianische Stickerel. — 13—15. Arbeitsbehälter mit Chenillestickerei (mit Schnitt). — 16—18. Börse aus geschürzten Börtchen. — 19—23. Zwei Cylinderreiniger. — 24. Ueberzug zu einem Menagen- und dergl. Häfelarbeit. — 30—39. Hohe und ausgeschnittene Taillen (mit Schnitt). — 40—44. Braut- und Gesellschaftsanzüge (mit Schnitt). — 45 und 46. Zwei Bordüren zur Verzierung von Stühlen, Portiöfen und dergl. — 47—49. Capoten aus Kaschmir und Tuch (mit Schnitt). — 50—52. Schuhe mit Schleifengarnitur zur Braut- und Gesellschaftstoilette (mit Schnitt). — 53 und 54. Rückenbüchse aus weißem Cambric und schwarzem Grosgrain (mit Schnitt). — 55. Schürze aus Pecal für Mädchen von 9—11 Jahren (mit Schnitt). — 56—64. Verschiedene Aermel (mit Schnitt). — 65. Promenadenauszug aus Grosgrain (mit Schnitt). — 66 und 67. Kleid

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 3, 13, 30, 34, 35, 36, 42, 44, 47, 48, 49, 51, 53, 55, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66. Die Dessins zu Nr. 3, 24, 51. Die Beschreibungen zu Nr. 30—44, 47—49, 53—67.

Nr. 1 und 2. Capote aus einem quadratförmigen Tuch arrangirt.

Arrangement: Vorderf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 31.

Die Capote ist aus einem 200 Centimeter großen quadratförmigen gewebten Tuch von feiner weißer Wolle arrangirt. Fig. 31 zeigt dasselbe ausgebreitet und zum 16. Theil verkleinert; die darauf vorgezeichneten Linien und Zeichen, welche die Anleitung zum Arrangement der Capote geben, sind demnach um das 16fache zu vergrößern. Zunächst legt man das Tuch zu einem Dreieck zusammen, so daß die punktirte Linie den Bruch bildet, und überträgt darauf die auf Fig. 31 angegebenen Zeichen und Linien mittelst eines Fadens oder Stecknadeln. Die doppelte Stofflage des Tuches (der Bruch bildet den vorderen Rand der Capote) reißt man längs der mit a, b, c und d bezeichneten glatten Linien in dicke Falten; außerdem reißt man die obere Stofflage des Tuches längs der glatten Linien von e bis f und von e bis g in Falten. Dann faßt man die Capote in der Weise der Abbildung durch eine 30 Cent. lange Spange aus Sammetband zusammen. Die Querseiten der Spange werden auf der Rückseite der Capote an den mit Kreuz und Stern bezeichneten Stellen

befestigt. Schließlich bringt man auf der Spange und vorn an der Capote Schleifen aus Sammetband an (siehe die Abbildung). [28,221^a, 28,222^b]

Nr. 3—5. Schirm zu einer Nachtlampe.

Schnitt und Dessin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 27.

Der Schirm ist von grünem Taffet, mit Krystallperlen und mit Stielstichen von grüner Seide verziert. Das Gestell ist aus Stäben von spanischem Rohr hergestellt. Zur Nachfertigung des Gestells hat man zunächst aus zwei je 54 Centimeter langen Rohrstäben zwei Reihen zu bilden, indem man beide Enden jedes Stabes etwa 4 Cent. lang derartig abschrägt, daß dieselben übereinandergelegt, nicht stärker sind als das Rohr; in jedes dieser abgeschragten Enden bohrt man einige Löcher und bindet dann die Stäbe mit Seide von der Farbe des Rohrs zusammen, wobei man den Faden durch die Löcher führt. Ferner schneidet man 10 je 22 Cent. lange Stäbe, bohrt in jeden derselben etwa 4 1/2 Cent. weit von jedem Ende entfernt ein Loch, spitzt das eine (obere) Ende etwa 1/2 Cent. lang zu, und schiebt ihm eine kleine runde Holzform auf, welche mit grüner Seide überwickelt ist; das untere Ende jedes Stabes wird ein wenig abgeschragt. Danach biegt man die Enden der Stäbe mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 3 auswärts (um das Rohr biegsam zu machen, legt man es einige Minuten lang in heißes Wasser). Hierauf nimmt man 5 je 10 Cent. lange Rohrstäbe, schragt jeden derselben an dem einen (oberen) Ende 1 Cent. lang, an dem anderen Ende 4 1/2 Cent. lang ab, und zwar an letzterem Ende derartig, daß der Stab daselbst ganz flach ausläuft; auch bohrt man in dieses Ende etwa 3 Cent. weit von der Spitze entfernt ein Loch. Ferner verziert man die Stäbe je an der oberen Spitze, welche man mit Gummi bestreicht, in der Weise der Abbildung mit verschiedenen, mit grüner Seide überwickelten knospenförmigen Formen. Zunächst bringt man daselbst ein mit grünem Taffet bekleidetes Wattenbüschchen an, befestigt an demselben einen nach Abbildung Nr. 3 hergerichteten, trichterförmigen Cartonreifen, welcher mit grüner Seide überschürzt ist, und schiebt dann dem Stabe vom unteren Ende aus den flachen Ring, sowie die runde Knospenform auf. Die so verzierten Stäbe werden je zwischen 2 längeren Stäben mittelst feinen Drahtes befestigt, den man durch die Löcher leitet und festschlingt.

Damit die je 3 Stäbe recht dicht aneinander treffen, hat man die beiden längeren Stäbe da, wo sie an die abgeschragten Seiten des kurzen Stabes treffen, ein wenig auszuschnitten. Hierauf schlingt man die so verbundenen Stäbe ebenfalls mittelst feinen Drahtes den beiden zuvor gefertigten Rohrstäben an, in welche man vorher in gleich großen Zwischenräumen 5 Löcher gebohrt hat. Für den Schirm schneidet man nach Fig. 27 der Mitte entlang im Ganzen 5 gleiche Theile aus grünem Taffet in doppelter Stofflage, führt auf der oberen Stofflage jedes Theils nach Vorzeichnung die Stickerei im Stielstich mit grüner Cordometeide aus und languettirt die doppelte Stofflage an beiden Längenseiten, sowie am unteren gebogenen Rande. Dann führt man die auf Abbildung Nr. 3 ersichtlichen Sterne auf weißem Baumwollentüll mit kleinen und großen Krystallperlen aus. Abbildung Nr. 4 zeigt einen solchen Stern in Originalgröße, Abbildung Nr. 5 lehrt seine Ausführung. Vor dem Aufnähen der Perlen hat man zunächst in dem Tüll die Richtung der Zacken des

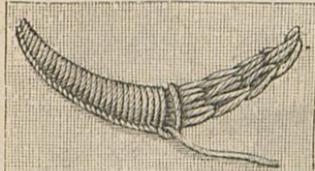
Sterns mit einem Faden zu markiren, welcher später wieder herausgetrennt wird (siehe den starken weißen Faden der Abbildung Nr. 5). Die erste Perlenreihe wird dann 1 Ueberrreihe weit von dem erwähnten Faden entfernt gearbeitet; die Abbildung zeigt, wie die Fäden des Tüllfonds zu übernähen sind und daß man bei jedem Stich eine Perle aufzureihen hat. Der Deutlichkeit halber ist der Faden, mit welchem die Perlen aufgenäht sind, dunkel und die eine Hälfte der ersten Reihe ohne Perlen gezeichnet. An der Spitze jeder Zacke ist nach Ausführung des letzten Perlenstiches ein Querstich ohne Perle zu arbeiten; auf Abbildung Nr. 5 ist die Stelle, wo man für diesen Stich hineinzustechen hat, mit einem Punkt, die Stelle, wo man herauszustechen hat, mit einem Kreuz bezeichnet. In der Mitte, sowie am Außenrande jedes Sterns werden große geschliffene Perlen aufgenäht. Die vollendeten Sternfiguren heftet man nach Vorzeichnung auf Fig. 27 den Taffettheilen auf, languettirt sie rings am Außenrande auf denselben fest und schneidet am Languettenrande den überstehenden Tüll fort. Danach leitet man durch die Löcher am oberen Rande des Gestells einen mittelstarken Draht, biegt denselben zwischen den Stäben des Gestells, dem oberen Rande der Fig. 27 entsprechend, je in einen Bogen und befestigt an jedem Bogen des Drahtes einen



Nr. 1. Capote aus einem quadratförmigen Tuch arrangirt. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 2.) Arrangement: Vorderf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 31.

Nr. 2. Capote aus einem quadratförmigen Tuch arrangirt. Rückansicht. (Zu Nr. 1.) Arrangement: Vorderf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 31.

Taffettheil des Schirms, indem man dessen oberen Stoffrand über den Draht nach außen umlegt und festnäht. Für die Perlenfranze, welche den Schirm am oberen Rande garnirt, bringt man zunächst unterhalb des Drahtes eine Reihe Kristallperlen an, befestigt dann den Faden an der ersten Perle dieser Reihe, reißt 18 Schnürperlen, 1 große Perle und wieder 18 Schnürperlen auf, führt den Faden, von rechts nach links stehend, durch die drittfolgende Perle der oberen Reihe, womit eine Schlinge gebildet ist, reißt die gleiche Anzahl Perlen auf, windet den Perlenfaden einmal um die zuvor gebildete Schlinge, führt den Faden durch die drittfolgende Perle der oberen Reihe und fährt so fort. Hierauf bringt man auf dem



Nr. 7. Ausführung eines breiten Languettenrandes zur Bordüre (Nr. 6). Vergrößert.

Gestell oberhalb der Franze in der Weise der Abbildung Nr. 3 die Defen aus feinem, mit grüner Seide umwickeltem Draht, ferner am unteren gebogenen Rande des Schirmes Grelots aus großen und kleineren Perlen an. Den Draht an den Verbindungspunkten der Stäbe umwindet man mit grüner Seidenfäde, die Enden derselben werden mit Quasten aus grüner Seide und Perlen verziert.

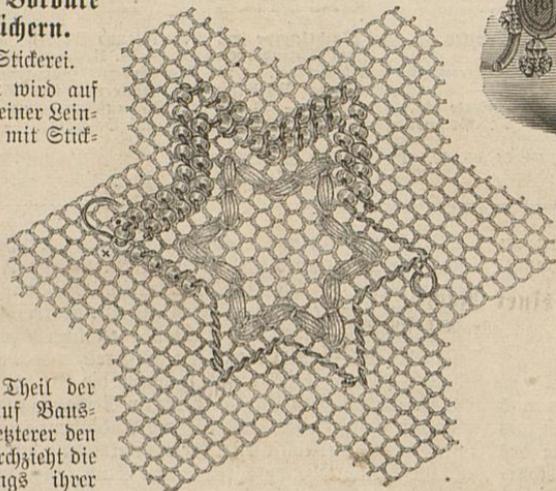
[28,023]

v. M.

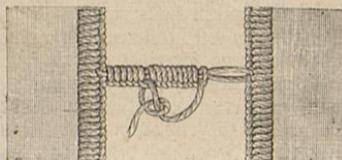
Nr. 6—12. Bordüre zu Taschentüchern.

Venetianische Stickerei.

Die Stickerei wird auf einem Fond von feiner Leinwand oder Batist mit Stickbaumwolle ausgeführt, die Spitzenstiche arbeitet man mit feinem Zwirn. Zu Ausführung der Stickerei überträgt man das Dessin der Abbildung Nr. 6, welche nur den vierten Theil der Bordüre gibt, auf Bausleinwand, heftet letzterer den Stoff auf und durchzieht die Dessinfiguren längs ihrer Contouren; die breiteren und gewölbteren Partien hat man jedoch in der Weise der Abbildung Nr. 7 mit Kettenstichen zu unterlegen. Hierauf führt man die Languettenstäbe mit Picotbogen zwischen den Dessinfiguren und die Picotbogen an den Außenrändern der Dessinfiguren aus. Zu Herstellung eines solchen Languettenstabes spannt man zu-



Nr. 5. Ausführung des Sterns (Nr. 4). Originalgröße.



Nr. 8. Ausführung eines Languettenstabes mit Picotbogen zur Bordüre (Nr. 6). Erstes Detail. Vergrößert.



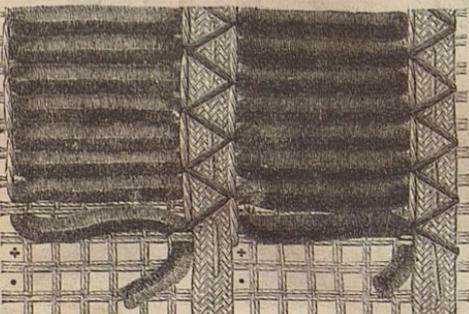
Nr. 11. Ausführung einer Randverzierung zur Bordüre (Nr. 6). Vergrößert.

nächst den Faden zwischen den beiden zu verbindenden Dessinfiguren hin und zurück,

überführt den doppelten Faden

nach Angabe der Abbildung Nr. 8 nur zum Theil, führt dann den Faden, um den Picotbogen zu bilden, nach Angabe der gleichen Abbildung durch einen der zuvor gearbeiteten Languettenstiche und überführt die

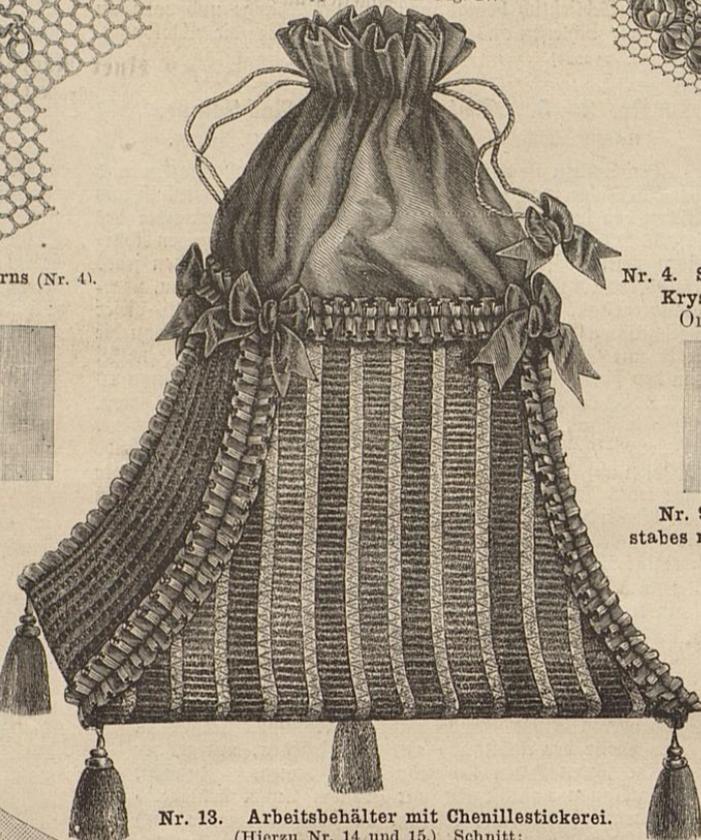
so gespannte Fadenschlinge dicht mit Languettenstichen; hierbei hat man jedoch in regelmäßigen Entfernungen ein Picot zu bilden, indem man den Arbeitsfaden dicht unterhalb des betreffenden Languettenstiches stark drellirt und als kleine Dese stehen läßt (siehe die Abbild. Nr. 9). Die Picotbogen an den Außenrändern der Dessinfiguren werden in gleicher



Nr. 14. Ausführung der Stickerei zum Arbeitsbehälter (Nr. 13). Originalgröße.



Nr. 3. Schirm zu einer Nachtlampe. (Hierzu Nr. 4 und 5.) Schnitt und Dessin: Vorders. d. Suppl. Nr. XII Fig. 27.



Nr. 13. Arbeitsbehälter mit Chenillestickerei. (Hierzu Nr. 14 und 15.) Schnitt: Vorders. d. Suppl. Nr. XI, Fig. 26.

Weise gearbeitet (siehe die Abbildung Nr. 10). Hierauf werden die vorgezogenen Contouren dicht languettirt, einige der mit Kreuznaht ausgeführten kleinen Blätter und die Andern der größeren Blätter mit Stielstichen eingerandet. Sind schließlich auch die languettirten Ringe und die Spitzenstiche mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 6 ausgeführt, so trennt man die Stickerei von der Bausleinwand und heftet letzterer den nächstliegenden Theil des Fonds auf, so daß also bei Fortsetzung des Dessins die Dessinfigur am linken Querrande der Abbildung Nr. 6 an die Figur des rechten Querrandes trifft. Nach Vollendung der Stickerei schneidet man unterhalb der Languettenstäbe und Spitzenstiche, wie auch am Außenrande der Bordüre den Stoff fort und begrenzt das Tuch ringsum mit gewebten Picots. Statt derselben kann man auch die Randverzierungen Nr. 11 oder 12 anbringen, deren Ausführung die Abbildungen erkennen lassen.

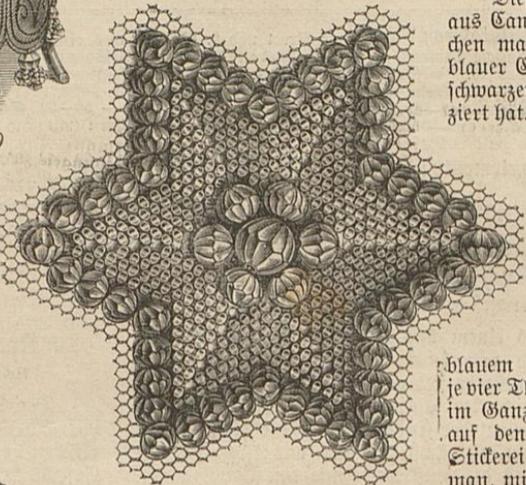
[27,930³]

v. M.

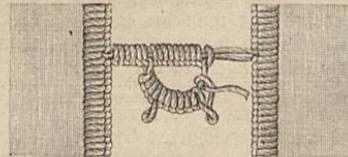
Nr. 13—15. Arbeitsbehälter mit Chenillestickerei.

Schnitt: Vorders. d. Suppl. Nr. XI, Fig. 26.

Dieser Arbeitsbehälter ist aus Canevas hergestellt, welchen man mit schwarzer und blauer Chenille, Goldfäde und schwarzer und gelber Seide verziert hat. Nischen und Schleifen aus blauem Taffetbande, sowie blaueidene Quasten und Schnüre vervollständigen den Behälter. Zur Nachfertigung desselben schneidet man zunächst aus starkem Canevas und

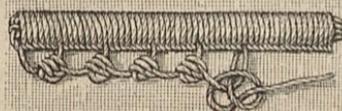


Nr. 4. Stern aus grösseren und kleineren Krystallperlen zum Schirm (Nr. 3). Originalgröße. (Hierzu Nr. 5.)



Nr. 9. Ausführung eines Languettenstabes mit Picotbogen zur Bordüre (Nr. 6). Zweites Detail. Vergrößert.

wo man sie heraus zu führen hat. Zu beiden Seiten der Goldfäden hat man eine Reihe langer Steppstiche mit

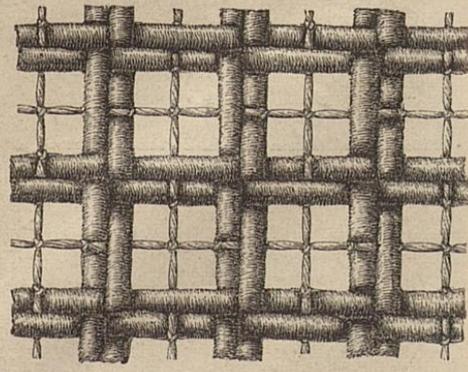


maizgelber Seide zu arbeiten. Nach

Nr. 12. Ausführung einer Randverzierung zur Bordüre (Nr. 6). Vergrößert.

Vollendung der Stickerei heftet man den Theilen Gaze und Futter gegen und verbindet die vier einzelnen Theile je von 42 bis 43 und von 43 bis 44 derartig, daß sämtliche Nahteinschläge zwischen Ober- und Futterstoff lie-

gen. Die Stoffränder am oberen Rande des Behälters staffirt man gegeneinander. Nun stellt man den Beutel aus einem geraden, 90 Centimeter langen, 22 Cent. breiten Taffetstreifen her, verbindet diesen an seinen Querseiten und säumt den Beutel



Nr. 15. Plein zur Verzierung von Arbeitsbehältern, Körben und dergl. (Zu Nr. 13.) Filet mit Chenille durchzogen. Originalgröße.

an seinem einen (oberen) Rande 3, am unteren Rande $\frac{1}{2}$ Cent. breit um. Den oberen Saum durchnäht man nochmals für einen Zug und leitet durch letzteren kreuzweis zwei Seidenschnüre, die in der Weise der Abbildung mit Schleifen verziert werden. Dann näht man den Beutel dem Behälter mit überwindlichen Stichen an und verziert letzteren nach Abbildung mit Rüschen, Schleifen und Quasten. Statt in Chenillestickerei kann man den Behälter auch in dem mit Abbildung Nr. 15 gegebenen Plein ausführen. Dieser Plein wird im geraden Filet mit Filofelleide über einen Stab von reichlich $1\frac{1}{2}$ Cent. Umfang gearbeitet und mit Chenille in der Weise der Abbildung durchstöpft. Derartige Arbeitsbehälter sind in der Tapissierwaaren-Handlung von C. König, Berlin, Jägerstraße 23, vorrätig.

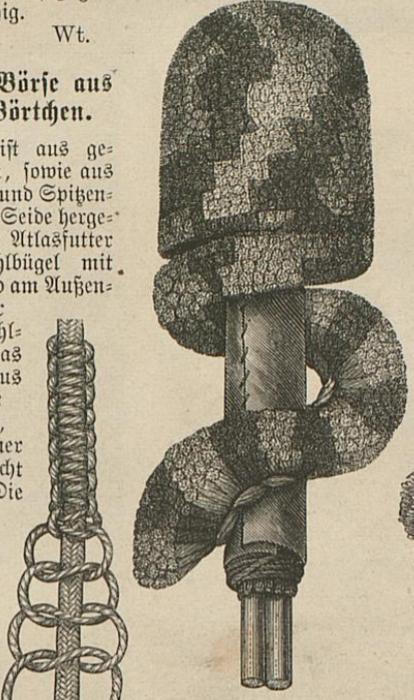
[27,694. 27,719]

Wt.

Nr. 16—18. Börse aus geschürzten Börtchen.

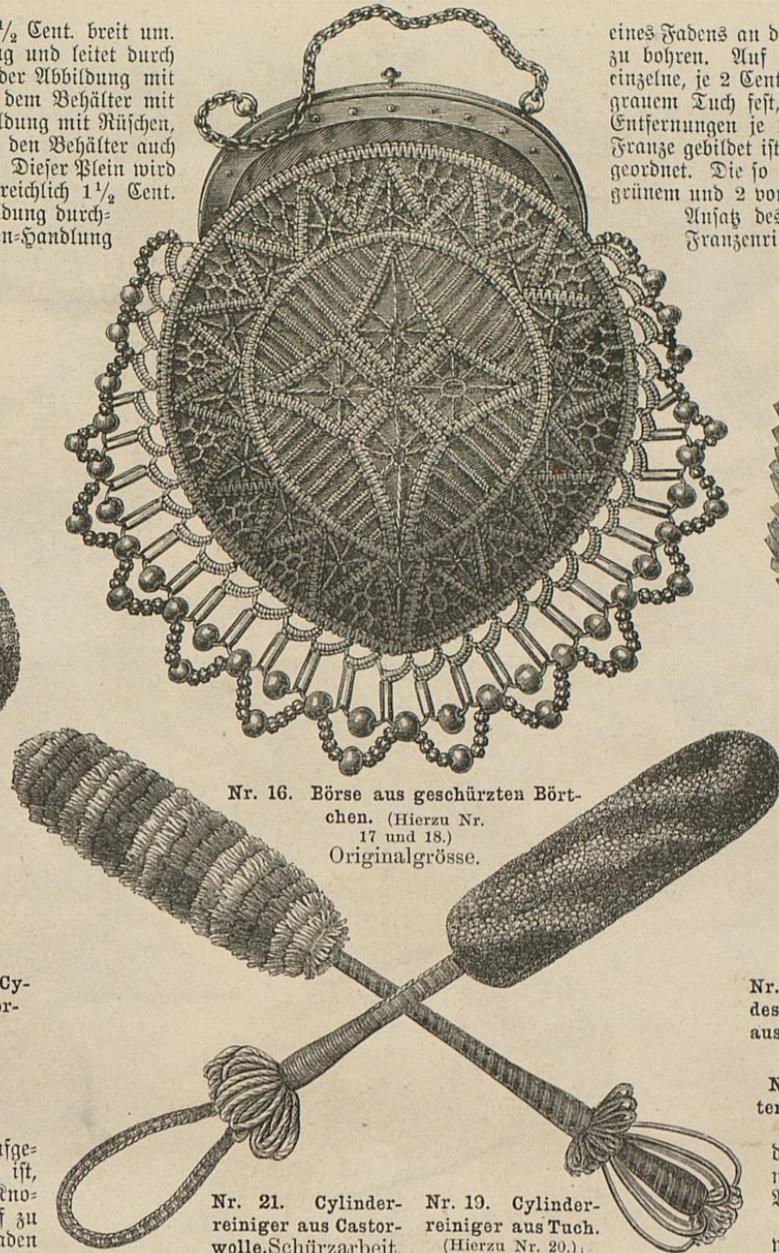
Die Börse ist aus geschürzten Börtchen, sowie aus Languettenstäben und Spizenstichen von blauer Seide hergestellt, mit blauem Atlasfutter und einem Stahlbügel mit Kette versehen, und am Außenrande mit einer Franze von Stahlperlen garnirt. Das Börtchen besteht aus schmaler weißer Baumwollentzige, welche mit blauer Cordonnefelleide dicht überschürzt ist. Die Abbildung Nr. 17 lehrt die Ausführung des Börtchens, und zwar sind Lige und Fäden der Deutlichkeit halber stärker gezeichnet als die des Originals.

Man befestigt das Ende der Lige an einem Nähstein, knüpft zwei Seidensäden zusammen, von denen der eine zu einem Knäuel aufgewickelt, der andere auf ein Feivolitänenschiffchen gewickelt ist, schlingt die Fäden an der Lige fest und schürzt nun die Knoten in der Weise der Abbildung. Hierbei hat man darauf zu achten, daß der Faden des Schiffchens stets unter, der Faden des Knäuels stets über der Lige Windungen bildet. Statt dieses Börtchens kann man auch das Börtchen Nr. 18 ausführen; man arbeitet dasselbe mit 4 starken Seidensäden, von denen 2 als Einlage dienen, und stets abwechselnd: zusammen mit einem Doppelknoten (wie die Knoten der Lige Nr. 17), einzeln je mit vier Languettenstichen überschürzt werden (siehe die Abbildung Nr. 18). Das vollendete Börtchen wird auf Bausleinwand geheftet, auf welche man zuvor das Dessin übertragen hat; dann führt man nach Abbildung Nr. 16 mit feiner blauer Nähseide die Languettenstäbe, die Rädchen und die Spizenstiche aus. Hat man in dieser Weise beide Hälften der Börse hergestellt, so verzieht man sie mit dem Atlasfutter und verbindet sie am Außenrande mit Ausnahme eines für den Bügel erforderlichen Schlitzes mittelst der Languettenzacken und der Perlenfranze; letztere wird mit den Languetten im Zusammenhange gearbeitet. Man schürzt zunächst in den Außenrand der Börse regelmäßige, aus einfachen Languettenstichen bestehende Bogen und befestigt jede dieser Schlingen mit einem zweiten Languettenstich. Dann legt man den Faden am Beginn der Bogen von Neuem an, überschürzt etwa $\frac{2}{3}$ des nächsten Bogens dicht mit Languettenstichen, reißt nach Abbildung Nr. 16 eine lange, eine runde und eine lange Stahlperle auf, * sticht in den Faden des nächsten Languettenbogens (etwa in der Mitte desselben), führt den Faden bis zum Beginn des Bogens zurück, und überschürzt den nun doppelten Faden; danach führt man den Faden durch die zuletzt aufgereichte lange Perle zurück, reißt eine runde und eine lange Stahlperle auf und wiederholt vom *. Dieser Perlentour schlingt man noch eine Reihe Bogen aus kleinen und großen runden Stahlperlen an. Zuletzt näht man der soweit vollendeten Börse den Bügel an.

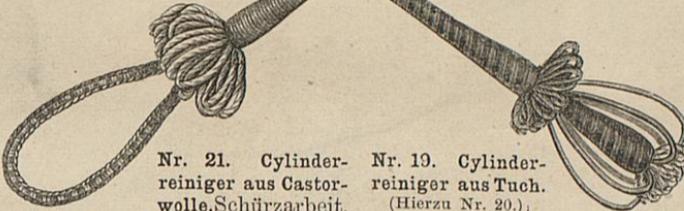


Nr. 22. Ausführung des Cylinderreinigers aus Castorwolle. (Zu Nr. 21.)

Nr. 17. Ausführung des Börtchens zur Börse (Nr. 16). Vergrößert.



Nr. 16. Börse aus geschürzten Börtchen. (Hierzu Nr. 17 und 18.) Originalgröße.

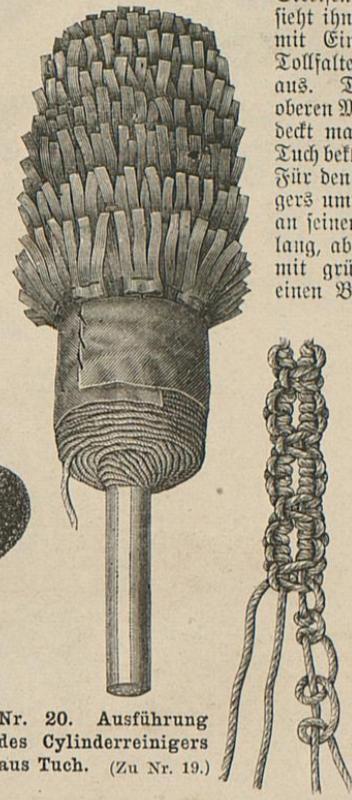


Nr. 21. Cylinderreiniger aus Castorwolle. Schürzarbeit. (Hierzu Nr. 22 und 23.)

Nr. 19. Cylinderreiniger aus Tuch. (Hierzu Nr. 20.)



Nr. 23. Ausführung der Franze zum Cylinderreiniger aus Castorwolle. (Zu Nr. 21 und 22.)



Nr. 20. Ausführung des Cylinderreinigers aus Tuch. (Zu Nr. 19.)

Nr. 18. Ausführung eines geschürzten Börtchens. (Zu Nr. 16.) Vergrößert.

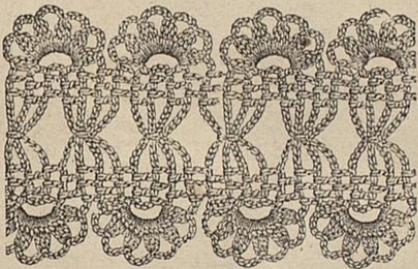
der Abbildung mit zu befestigen. Schließlich wird auch der noch freie Theil des Rohrstabes mit grüner und grauer Wolle umwickelt.

Nr. 21 bis 23. Cylinderreiniger aus Castorwolle. Schürzarbeit. Zur Herstellung dieses Cylinderreinigers nimmt man einen etwa 72 Cent. langen Stab nicht zu starken spanischen Rohrs und umschürzt ihn in seiner Mitte etwa 23 Cent. lang mit schwarzer und rother Wolle, und zwar führt man stets abwechselnd 2 Languettenstiche mit schwarzer und 2 Stiche mit rother Wolle aus, doch so, daß der Kettenrand der rothen Stiche an einer, der Kettenrand der schwarzen Stiche an der anderen Seite des Rohres liegt; man hat hierzu den Stab nach Ausführung jedes zweiten Stiches so zu drehen, daß der unten liegende Kettenrand der letzten beiden Stiche nach oben gekehrt ist. Danach biegt man das Rohr zur Hälfte seiner Länge zusammen, und umwickelt den nun doppelten Stab nächst dem mittleren umschürzten Theil, welcher den Griff bildet, etwa 5 Cent. lang mit schwarzer Wolle, wobei man nach Abbildung einen Büschel 3 Cent. langer Schlingen von rother Wolle mit befestigt. Ferner umschürzt man den Stab noch 6 Cent. lang mit schwarzer und rother Wolle wie in seiner Mitte. Der noch freie Theil des Stabes wird in gleicher Weise mit Wolle und Stoff bekleidet wie der obere Theil des Cylinderreinigers Nr. 19, nur muß die Bekleidung weniger stark sein. Auf dieser Bekleidung näht man in der Weise der Abbildung Nr. 22 eine aus schwarzer und rother Castorwolle geschürzte Franze in schneckenförmigen Windungen fest. Die Ausführung der Franze lehrt die Abbildung Nr. 23, der Deutlichkeit halber jedoch nur mit Wolle von einer Farbe. Man nimmt einen Franzenstab von 3 Cent. Umfang, schlingt an demselben einen langen Draht dergestalt fest, daß dessen Enden gleich lang überstehen, befestigt an dieser Drahtschlinge einen 6 Fäden starken Strähn schwarzer und einen ebenso starken Strähn rother Wolle, windet den schwarzen Strähn einmal um den Stab und befestigt die so gebildete Schlinge, indem man die Enden des Drahtes hinter derselben kreuzt, also das vordere Drahtende (auf Abbildung Nr. 23 mit b bezeichnet) nach hinten, das hintere, mit a bezeichnete Drahtende nach vorn legt. In gleicher Weise bildet man mit dem schwarzen Wollensträhn noch eine Schlinge über den Stab, befestigt sie mittelst der Drahtenden, indem man nun das Ende b nach vorn, das Ende a nach hinten legt, führt dann mit dem rothen Wollensträhn 2 gleiche Schlingen aus, und fährt so fort, stets nach zwei Schlingen mit den Wollensträhnen abwechselnd, bis die Franze die erforderliche Länge erreicht hat. Die Franzenstiche werden aufgeschritten.

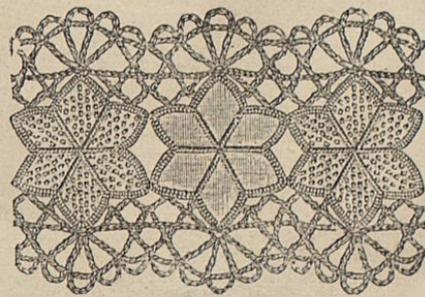
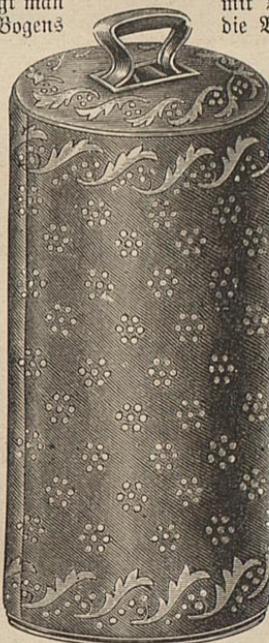
v. M.

Nr. 19—23. Zwei Cylinderreiniger.

Nr. 19 und 20. Cylinderreiniger aus Tuch. Zu Nachfertigung des Originals nimmt man einen etwa 36 Centimeter langen Stab von starkem spanischem Rohr, umwickelt ihn an dem einen (oberen) Ende mit Wolle (man kann hierzu verschiedene Nester verwenden), und deckt die Wolle durch eine Bekleidung von Stoff. Letztere muß dem Rohr an der oberen Spitze etwa 2 Cent. lang überstehen, und wird an ihrem oberen und unteren Ende mittelst



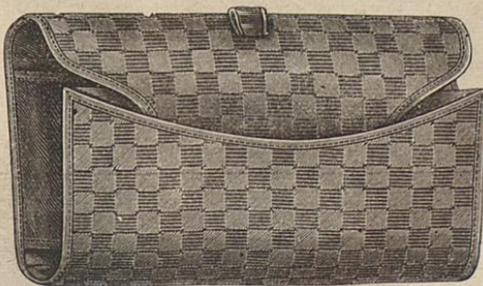
Nr. 25. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl. Häkelarbeit.



Nr. 26. Zwischensatz zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl. Weissstickerei und Häkelarbeit.



Nr. 27. Cigarrentasche mit Stickerei. (Hierzu Nr. 23.) Geöffnet.



Nr. 28. Cigarrentasche mit Stickerei. (Zu Nr. 27.) Geschlossen.



Nr. 29. Bordüre zur Garnitur von Unterröcken und dergl. Häkelarbeit.



Nr. 30. Ausgeschnittene Taille aus pensee Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 52 und 53.
 Nr. 31. Hohe Taille aus hellbrauner Popeline. Beschr.: Rückts. d. Suppl.
 Nr. 32. Taille mit herzförmigem Ausschnitt aus lila Taffet. Rückansicht. (Hierzu Nr. 33.) Beschreibung: Rückts. d. Suppl.
 Nr. 33. Taille mit herzförmigem Ausschnitt aus lila Taffet. Vorderansicht. (Zu Nr. 32.) Beschreibung: Rückts. d. Suppl.
 Nr. 34. Taille aus grauem Sergestoff. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 54-55.
 Nr. 35. Taille mit eckigem Ausschnitt aus theegrünem Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 60-64.
 Nr. 36. Hohe Taille aus blauer Popeline. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 65.
 Nr. 37. Hohe Taille aus perlgrauem Taffet. Beschr.: Rückts. d. Suppl.
 Nr. 38. Ausgeschnittene Taille aus blauem Taffet und Seidengaze. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.
 Nr. 39. Taille aus pfauenfarbener Popeline. Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

Nr. 24. Ueberzug zu einem Menagenkorb.

Deffin: Vorderf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 29 und 30.

Der Ueberzug ist aus dunkelbraunem und hellbraunem Ledertuch hergestellt, mit Futter von starkem Flanell versehen und zum Warmhalten der in dem Menagenkorbe befindlichen Speisen bestimmt. Zu Nachfertigung des Ueberzuges richtet man zunächst aus dunkeln und hellem Ledertuch, sowie aus Flanell einen kreisrunden Theil her, welcher etwas größer sein muß, als der Deckel des Korbes. Auf die Rückseite des dunkeln Ledertuches überträgt man das mit Fig. 29 zum vierten Theil gegebene Deffin und schneidet den Stoff innerhalb der Contouren fort. Dann klebt man diesem Theile den hellen Lederrücktheil unter und führt nun auf der rechten Seite die kleinen Stiele zwischen den Beeren mit hellbrauner Cordonnetsseide im Stiefstich aus. Dem soweit vollendeten Theile befestigt man das Flanellfutter

wird der Quere nach in hin- und zurückgehenden Touren mit Häfelgarn Nr. 40 gearbeitet. Man macht einen Anschlag von 26 M. (Maschen) und häfelt darauf: 1. Tour: 5 Luftm. (Luftmaschen), die 3 ersten derselben gelten als 1. St. (Stäbchenmasche), 2 M. des Anschlags übergangen, 1 St. in die folgende M., 2 Luftm., 1 St. in die drittfolgende M. des Anschlags, 11 Luftm., mit diesen 13 Anschlagmaschen übergangen, 1 St. in die folgende M., 2mal abwechselnd 2 Luftm. 1 St. in die drittfolgende Anschlagmasche. 2. Tour: Die Arbeit gewendet, 5 Luftm., 1 St. um die nächsten beiden Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 1 St. um die folgenden Luftm., 13 Luftm., 1 St. um die Luftm. vor jeder der beiden nächsten St. der vorigen Tour, 2 Luftm., 1 St. um die Luftm. nach der zuvor erwähnten St. der vorigen Tour; 7 Luftm., 1 f. M. um die letzte St. der 2. Tour und zwar hat man nicht um deren obere Glieder, sondern um den Stab zu häfeln, 3 Luftm., 1 St. um die 1. der 3 Luftm. der 1. Tour, welche als 1. St. galten. 5. Tour: Die Arbeit gewendet; man arbeitet nun 5 Luftm., dann um den aus 7 Luftm. gebildeten

doppelten St., welche mit einmaligem Umschlagen zusammen zugehörzt werden, nach jedem Blättchen 5 Luftm.; 1 St. um die folgenden Luftm. der vorigen Tour, 2 Luftm., 1 St. um die folgenden Luftm., 13 Luftm., 1 St. um die Luftm. vor jeder der beiden nächsten St. der vorigen Tour, 2 Luftm., 1 St. um die Luftm. nach der zuvor erwähnten St. der vorigen Tour; 7 Luftm., 1 f. M. um die letzte St. der 2. Tour und zwar hat man nicht um deren obere Glieder, sondern um den Stab zu häfeln, 3 Luftm., 1 St. um die 1. der 3 Luftm. der 1. Tour, welche als 1. St. galten. 5. Tour: Die Arbeit gewendet; man arbeitet nun 5 Luftm., dann um den aus 7 Luftm. gebildeten



Nr. 40. Kleid aus rosa Taffet. Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

Nr. 41. Kleid aus maisgelbem Grosgrain. Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

Nr. 42. Brauttoilette aus weissem Taffet. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 44-47.

Nr. 43. Brauttoilette aus Mull. Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

Nr. 44. Brauttoilette aus Atlas mit Schwanbesatz. Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 48-51.

gegen, umgibt ihn am Außenrande mit einem Passepoil aus hellem Ledertuch und macht in der Mitte des Theils den Ausschnitt für den Henkel. Die Stoffränder längs des Ausschnittes fäst man mit einer dunkelbraunen Wolle ein. Der untere Theil des Ueberzuges wird in ähnlicher Weise, dem Umfange und der Höhe des Korbes entsprechend, hergestellt. Fig. 30 gibt das Deffin für die obere und untere Handverzierung, der Plein ist nach Abbildung zu arbeiten. Am unteren Rande verzieht man den Ueberzug gleichfalls mit einem Passepoil von hellem Ledertuch. Zuletzt näht man beide Theile des Ueberzuges zusammen. [28,325] Wt.

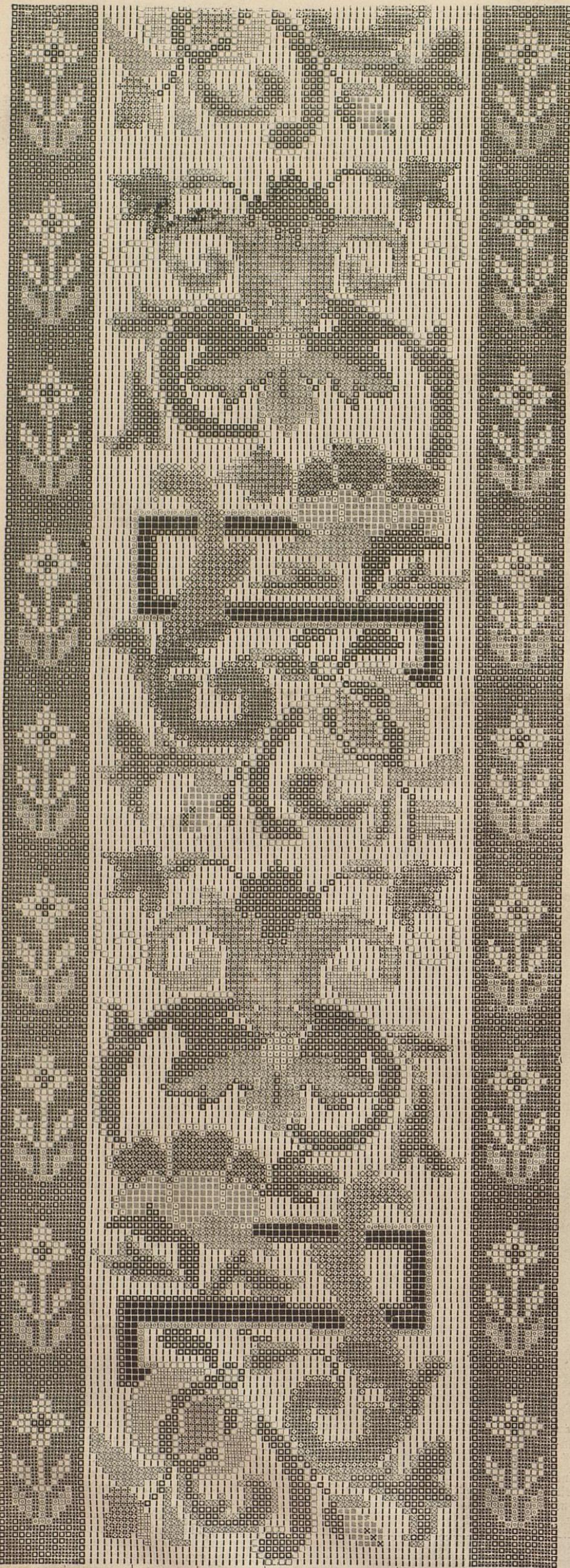
Nr. 25 und 26. Zwischenfäße zur Garnitur von Wäschegegenständen und dergl. Häfelarbeit und Weißstickerei.

Nr. 25. Gehäkelter Zwischenfaß. Dieser Zwischenfaß

der nächsten St., 2mal abwechselnd 2 Luftm. und 1 St. um die Luftm. nach jeder der nächsten beiden St. 3. Tour: Die Arbeit gewendet, 5 Luftm., 1 St. um die nächsten Luftm., 2 Luftm., 1 St. um die nächsten Luftm., 6 Luftm., 1 f. M. um die Mittelmasche des Anschlags, wobei man zugleich die beiden darüber befindlichen Luftm.-Bogen mit zu umfassen hat; 6 Luftm., 1 St. um die Luftm. vor jeder der beiden nächsten St., nach jeder St. 2 Luftm.; dann 1 St. um die Luftm. nach der zuvor erwähnten letzten St., 7 Luftm., 1 f. M. um die letzte St. der 1. Tour, und zwar hat man nicht um deren obere Glieder, sondern um deren Stab zu häfeln, 8 Luftm. 4. Tour: Die Arbeit gewendet, 5 Blättchen um den aus 7 Luftm. gebildeten Bogen; jedes dieser Blättchen besteht aus 3

Bogen 5 Blättchen wie zuvor. Nach Angabe der so weit gebieenen Beschreibung und mit Hilfe der Abbildung läßt sich der Zwischenfaß leicht fortsetzen.

Nr. 26. Zwischenfaß in Weißstickerei und Häfelarbeit. Für diesen Zwischenfaß stellt man zunächst die Stickereifiguren nach Abbildung aus feiner Leinwand her, näht sie mit einigen Stichen zusammen und häfelt auf jeden Längenrand der Figuren 2 Touren, wie folgt: 1. Tour: Kreuzstäbchen in der Weise der Abbildung. Vor und nach der f. M., welche in die Mitte der aufwärts gefehrten Backe der nächsten Stickereifigur gehäfelt wird, je 2 Luftm. 2. Tour: * 4 doppelte St. in die f. M. an der Spitze der aufwärts gefehrten Backe der nächsten



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ erstes, ⊖ zweites, ⊕ drittes (hellstes) Broncefarnen, ◻ erstes (dunkelstes), ⊗ zweites Grün, ⊕ Rothbraun, ⊕ Roth, ⊕ erstes (dunkelstes), ⊖ zweites, ⊕ drittes Blau, ⊗ erstes (dunkelstes), ⊕ zweites Pensee, ⊖ Grün, ⊕ Weiß.

Nr. 45. Bordüre zur Verzierung von Stühlen, Portieren und dergl. Tapissierarbeit.



Nr. 46. Bordüre zur Verzierung von Stühlen, Portieren und dergl. Applications- und Plattstickerei.

Figur; nach jeder der 3 ersten doppelten St. 1 Picot aus 5 Luftm. und 1 St. in die zuvor gearbeitete doppelte St. Nach der 4. doppelten St. mit Berücksichtigung der Abbildung 2 Kreuzstäbchen; doch hat man nach Ausführung des 1. oberen Stabes jedes Kreuzstäbchens 1 Picot wie zuvor zu arbeiten, dann erst den 2. oberen Stab auszuführen. Vom * wiederholt. B.

Nr. 27 und 28. Cigarrentasche mit Stickerei.

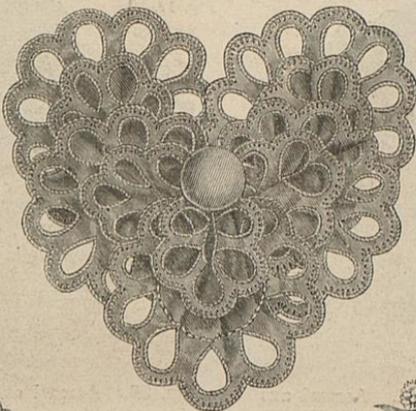
Die Cigarrentasche ist aus Carton und Taffet hergestellt, auf der Außenseite mit einer point-russe-Stickerei von brauner Seide verziert. Zu Nachfertigung der Tasche schneidet man aus Carton einen 25 Centimeter langen, 15 1/2 Cent. breiten geraden Theil, bogt denselben an dem einen Querrande in der Weise der Abbildung Nr. 27 aus und bekleidet ihn auf der einen (inneren) Seite mit Taffet, auf der Außenseite an dem geraden Querrande mit einem 10 Cent. breiten Taffetstreifen. Für die zur Aufnahme der Cigarren bestimmten Taschen schneidet man aus Taffet in doppelter Stofflage und Gazeinlage je einen 12 Cent. langen, 9 Cent. breiten geraden Theil. Jeden Theil schneidet man am oberen Rande nach Abbildung aus, stiftet die Stoffränder längs des Außenrandes gegen einander und umgibt beide Theile mit einer Steppstichreihe von brauner Seide. Den einen Taschen theil verziert man nach Abbildung mit einem gestickten Medaillon. Die soweit vollendeten Taschen ordnet man an den Seitenrändern je in eine 1 1/2 Cent. tiefe Falte und näht sie dann dem Fond auf (s. b. Abb. Nr. 27). Die Batten oberhalb der Taschen sind aus Taffet in doppelter Stofflage und Gazeinlage herzustellen; sie sind 5 Cent. lang, 7 Cent. breit, an dem einen (unteren) Rande abgerundet, und längs des Außenrandes mit einer Steppstichreihe von brauner Seide verziert, wobei man zugleich die Stoffränder mit befestigt hat. Für die äußere Befestigung der Tasche richtet man einen erforderlich großen Theil aus Taffet und Gaze her, schneidet denselben an seinem geraden Querrande etwa 2 Cent. breit aus und führt dann die Stickerei nach Abbildung Nr. 28 mit brauner Nähseide aus. Hat man diesem Theil an dem ausgeführten Querrande einen 8 Cent. breiten Taffettheil



Nr. 48. Capote aus rothbraunem Tuch. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 36-38.



Nr. 47. Capote aus Kaschmir mit Garnitur von Sammet und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 32 und 33.



Nr. 51. Schuhschleife aus rosa Taffet mit englischer Stickerei. (Zu Nr. 50.) Schnitt und Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 28.



Nr. 50. Schuh aus rosa Atlas mit gestickter Schleife aus rosa Taffet. (Hierzu Nr. 51.)

auf der Rückseite gegengenäht, so faßt man ihn daselbst mit braunem Band ein und heftet ihn dem Fond auf. Längs des Außenrandes faßt man die Cigarrentasche gleichfalls mit Band ein und verzieht sie nach Abbildung Nr. 28 mit einer Taffetstickerei. Beim Schließen der Tasche schiebt man den gebogenen Querrand zwischen die mehrfache Stofflage des anderen Querrandes. Derartige Cigarrentaschen sind bei D. Krappe, Berlin, Leipzigerstraße 129, vorrätig. B.

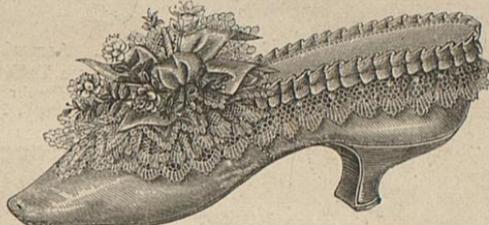
Nr. 29. Bordüre zur Garnitur von Unterröcken und dergl. Häfelarbeit.

Diese Bordüre ist mit dunkelbrauner Castorwolke über Einlage von hellbrauner Castorwolke gearbeitet. Zu Nachfertigung der Bordüre bedarf man eines 4 Fäden starken Strähns hellbrauner Castorwolke; um diesen häfelt man mit dunkelbrauner Castorwolke 1. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. (feste Nahe) um die Einlage, 5 Luftm. (Luftmaschen). Am Ende dieser wie jeder folgenden Tour wird der Faden befestigt und abgeknitten.



Nr. 49. Capote aus grauem Kaschmir. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 34 und 35.

2. Tour: Man legt eine 2 Fäden starke Einlage an und häfelt um diese und zugleich je um den nächsten Luftm.-Bogen der vorigen Tour und um 2 Fäden der vorigen Einlage je 1 f. M., nach jeder f. M. 5 Luftm. Hierdurch treffen die f. M. in der Weise der Abbildung verjezt. In ähnlicher Weise und mit Berücksichtigung der Abbildung arbeitet man noch 4 Touren. 7. Tour: Ohne Einlage * 1 f. M. um die mittlere der nächsten 5 Luftm. und zugleich um die



Nr. 52. Schuh aus Atlas mit Schleife aus Band, Blonde und Myrthenzweigen. [27,762]

Einlage der vorigen Tour, 5 St. um die folgenden 5 Luftm. und um die Einlage und vom * wiederholt. Auf den geraden Rand der Bordüre häfelt man noch eine Tour und zwar stets abwechselnd 1 f. M. um 2 Einlagefäden der 1. Tour, 3 Luftm., mit diesen 1 f. M. der 1. Tour übergegangen (siehe die Abbildung). B.



Nr. 53. Küchenschürze aus weissem Cambric. Rückansicht. (Hierzu Nr. 54.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 39-41.

Nr. 54. Küchenschürze aus weissem Cambric. Vorderansicht. (Zu Nr. 53.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 39-41.

Nr. 55. Schürze aus Percal für Mädchen von 9-11 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 42 und 43.

Nr. 45 und 46. Zwei Bordüren zur Verzierung von Stühlen, Portieren und dergl.

Beide Bordüren eignen sich vorzugsweise zur Verzierung von Stühlen, als Abschluß von Portieren, sowie auch, in



Nr. 57. Aermel mit Garnitur von Spitze und Passementerie. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 56. Aermel aus stahlblauem Taffet. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 12.



Nr. 58. Aermel aus schwarzem und rosa Grosgrain. Schnitt u. Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 13 und 14. (Zu Nr. 66 und 67.)



Nr. 60. Aermel aus Popelino und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 16.

Nr. 59. Aermel aus schwarzem und rehbraunem Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 15.



Nr. 61. Aermel aus grauem Taffet. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 17.



Nr. 62. Aermel aus braunem Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 18 und 19.



Nr. 63. Aermel aus Grosgrain, Atlas und Mull. Schnitt und Beschreib.: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 20.

der Zusammenfassung mit Plüschstreifen, zu Fensterstuhlsdecken.

Nr. 45. Bordüre in Tapissierarbeit. Diese Bordüre wird auf Canevas im Kreuzstich mit Wolle und Seide in den in der Zeichenerklärung angegebenen Farben ausgeführt.

Nr. 46. Bordüre in Applications- und Plattstichstickerei. Der Fond dieser Bordüre ist von dunkelgrauem Tuch, die Medaillons sind von weißem Tuch, die übrigen Applicationsfiguren von hellgrauem Taffet hergestellt; sämtliche Applicationsfiguren sind mit grauer Seidenfontache umrandet. Die Stickerei auf dem weißen Fond der Medaillons wird mit stärkerer und feinerer Seide in lebhaften Farben ausgeführt, die übrigen Stickereifiguren dagegen arbeitet man mit Cordonneseide in drei Nüancen Grau im Stiel-, Plattstich und point-russe. Die stärkeren Contouren und die im Plattstich ausgeführten Partien hat man mit gleichfarbiger Zephyrwohle zu unterlegen.

[23,974. 24,681]

Wt.

Nr. 50—52. Schuhe mit Schleifengarnitur zur Braut- und Gesellschaftstoilette.

Schnitt: Vorder- u. Suppl., Nr. XIII, Fig. 28.

Nr. 50 und 51. Schuh aus rosa Atlas mit gestickter Schleife. Dieser Schuh ist am oberen Rande mit Friuren, vorn mit einer Schleife aus rosa Taffet ausgestattet. Friuren wie Schleife sind



Nr. 65. Promenadenanzug aus Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1—11.

mit rosa Seide in englischer Stickerei verziert. Für die Schleife, welche Abbildung Nr. 51 in halber Originalgröße zeigt, richtet man aus rosa Taffet nach Fig. 28 fünf Theile her, welche man nach Vorzeichnung in Bogen languettirt, mit englischer Stickerei verziert und je Kreuz auf Punkt befestigend, in Falten ordnet. Außerdem richtet man 5 Taffettheile her, welche ringsum 1/2 Centimeter kleiner sein müssen als Fig. 28, und den größeren Blättern entsprechend, mit Stickerei verziert und in Falten geordnet werden. Sämtliche Theile näht man mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 51 auf einem Steiftüllfond fest und bringt dann in der Mitte der Schleife einen kleinen mit rosa Taffet besetzten Knopf an. Für die Friuren richtet man einen 4 Cent. breiten geraden rosa Taffetstreifen her, languettirt denselben

Nr. 64. Aermel aus Kaschmir mit Grosgrainpuffen. Schnitt und Beschreib.: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 21 und 22.

den Ansatz dieser Friuren deckt man mit zwei in Falten gereihten Blondes, welche so angenäht werden, daß ihre geraden Ränder gegeneinander gefehrt sind. Schließlich bringt man in der Mitte des Fonds eine Schleife aus 2 1/2 Cent. breitem weißem Atlasbande und Myrthenzweige mit Blüten an (siehe die Abbildung).

[28,366. 328. 340] T.



Nr. 67. Kleid aus schwarzem Grosgrain. Rückansicht. (Zu Nr. 66.) Schnitt und Besch.: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 23—25.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl von Promenaden-, Haus- und Gesellschaftsanzügen, Tourneuren, Unterröcken, Gesellschaftscoiffuren etc. für Damen, einen Schlafrock, Caumütze und Kravatten für Herren, Anzüge für Kinder und die verschiedensten praktischen Handarbeiten.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

Vorderseite

Beschreibung und Zeichnung der Schnittmuster nach Verfertigung der Zeichen:

- Nr. 1. Probenzeichnung des Gesagten. Abbildung in Gestalt einer Nr. 1.
- Nr. 2. Schnittmuster.
- Nr. 3. Schnittmuster.
- Nr. 4. Schnittmuster.
- Nr. 5. Schnittmuster.
- Nr. 6. Schnittmuster.
- Nr. 7. Schnittmuster.
- Nr. 8. Schnittmuster.
- Nr. 9. Schnittmuster.
- Nr. 10. Schnittmuster.
- Nr. 11. Schnittmuster.

Nr. 1. Probenzeichnung des Gesagten. Abbildung in Gestalt einer Nr. 1. Die Probenzeichnung zeigt die allgemeine Form des Kleidungsstücks, bestehend aus einem Vorderteil, einem Rückenteil und einem Rockteil. Die Zeichnung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: den Vorderteil, den Rückenteil und den Rockteil. Die Probenzeichnung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: den Vorderteil, den Rückenteil und den Rockteil.

Nr. 2. Schnittmuster. Das Schnittmuster zeigt die genaue Form des Vorderteils, bestehend aus einer Brustpartie und einem Ausschnitt für den Hals. Die Zeichnung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: den Vorderteil, den Rückenteil und den Rockteil.

Nr. 3. Schnittmuster. Das Schnittmuster zeigt die genaue Form des Rückenteils, bestehend aus einer Brustpartie und einem Ausschnitt für den Hals. Die Zeichnung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: den Vorderteil, den Rückenteil und den Rockteil.

Nr. 4. Schnittmuster. Das Schnittmuster zeigt die genaue Form des Rockteils, bestehend aus einem breiten Saum und einem Ausschnitt für den Hals. Die Zeichnung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: den Vorderteil, den Rückenteil und den Rockteil.

Nr. 5. Schnittmuster. Das Schnittmuster zeigt die genaue Form des Vorderteils, bestehend aus einer Brustpartie und einem Ausschnitt für den Hals. Die Zeichnung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: den Vorderteil, den Rückenteil und den Rockteil.

Nr. 6. Schnittmuster. Das Schnittmuster zeigt die genaue Form des Rückenteils, bestehend aus einer Brustpartie und einem Ausschnitt für den Hals. Die Zeichnung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: den Vorderteil, den Rückenteil und den Rockteil.

Nr. 7. Schnittmuster. Das Schnittmuster zeigt die genaue Form des Rockteils, bestehend aus einem breiten Saum und einem Ausschnitt für den Hals. Die Zeichnung ist in drei Hauptbereiche unterteilt: den Vorderteil, den Rückenteil und den Rockteil.

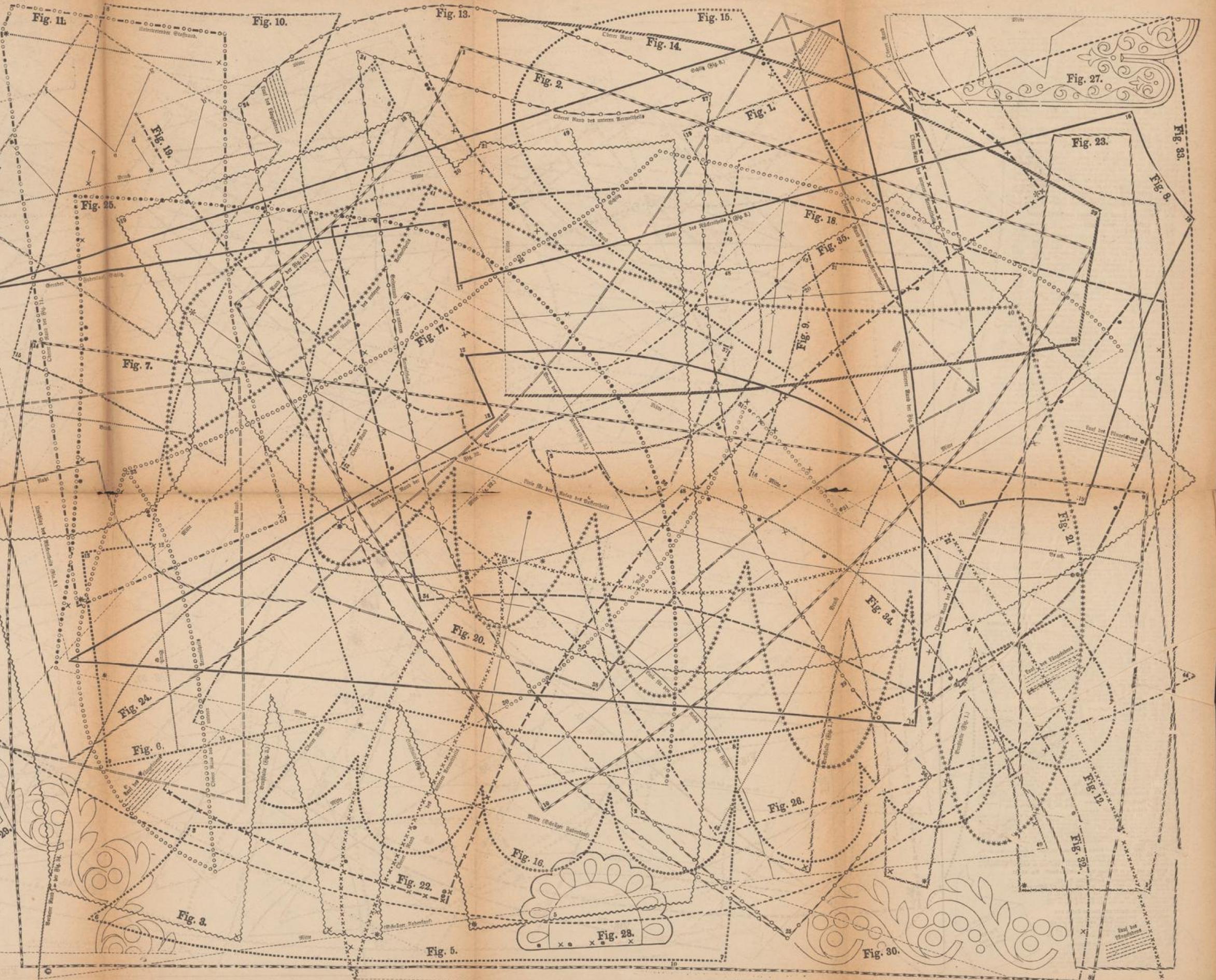


Fig. 27.

Fig. 23.

Fig. 18.

Fig. 13.

Fig. 10.

Fig. 7.

Fig. 4.

Fig. 3.

Fig. 28.

Fig. 26.

Fig. 21.

Fig. 16.

Fig. 11.

Fig. 6.

Fig. 1.

Fig. 5.

Fig. 22.

Fig. 19.

Fig. 14.

Fig. 9.

Fig. 8.

Fig. 36.

Fig. 35.

Fig. 34.

Fig. 33.

Fig. 32.

Fig. 31.

Fig. 30.

Fig. 29.

Fig. 28.

Fig. 27.

Fig. 26.

Fig. 25.

Fig. 24.

Fig. 23.

Fig. 22.

Fig. 21.

Fig. 20.

Fig. 19.

Fig. 18.

Fig. 17.

Fig. 16.

Fig. 15.

Fig. 14.

Fig. 13.

Fig. 12.

Fig. 11.

Fig. 10.

Fig. 9.

Fig. 8.

Fig. 7.

Fig. 6.

Fig. 5.

Fig. 4.

Fig. 3.

Fig. 2.

Fig. 1.

Rückseite.

Bezeichnung und Beschreibung der Schnittstücke nach Erläuterung der Seiten:

- Mr. XVII. Caput aus verbleibendem Stein. Erläuterung im Querschnitt unter Nr. 44.
- Fig. 36. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 37. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 38. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 39. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 40. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 41. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 42. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 43. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 44. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 45. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 46. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 47. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 48. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 49. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 50. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 51. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 52. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 53. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 54. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 55. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 56. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 57. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 58. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 59. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 60. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 61. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 62. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 63. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 64. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 65. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 66. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 67. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 68. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 69. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 70. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 71. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 72. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 73. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 74. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 75. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 76. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 77. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 78. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 79. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 80. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 81. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 82. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 83. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 84. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 85. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 86. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 87. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 88. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 89. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 90. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 91. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 92. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 93. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 94. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 95. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 96. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 97. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 98. Hälfte des vorderen Theils
- Fig. 99. Hälfte des hinteren Theils
- Fig. 100. Hälfte des vorderen Theils

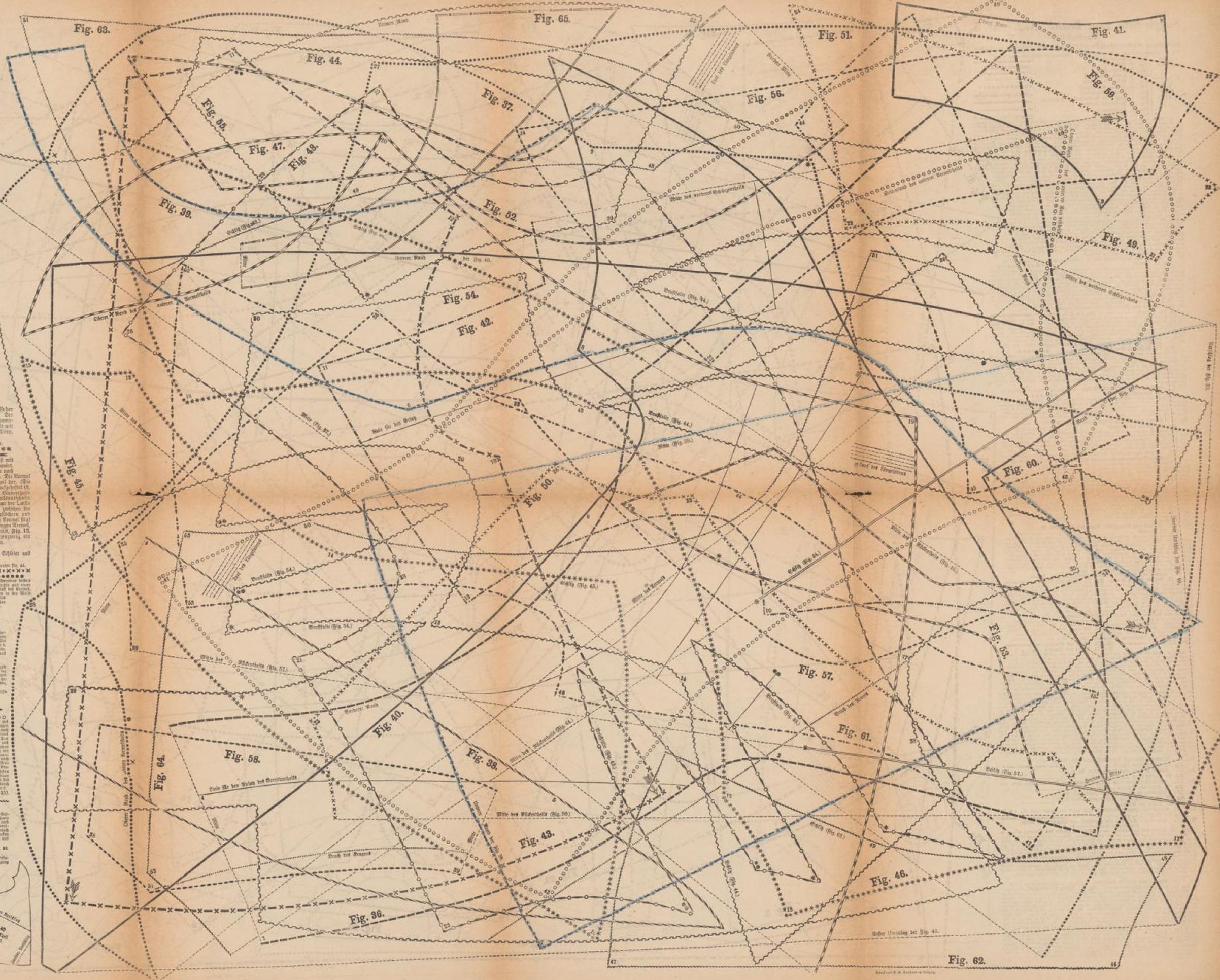


Fig. 62.